

# Globus Inform

## Freundschaft aller Völker

### Eröffnung der Interkulturellen Wochen

Chemnitz ist eine internationale Stadt. Hier leben in



Freundschaft und Einvernehmen Vertreter fast aller Kontinente. Es ist bemerkenswert, dass jährlich – nun schon zum 15. Mal – in unserer Stadt die internationalen



Kulturtage durchgeführt werden. Die gesellschaftlichen Organisationen, die Kirchen und städtischen Behörden bieten eine Vielzahl von Veranstaltungen an. Zu diesem Fest vergessen die Menschen unterschiedlicher Herkunft die sprachlichen und sozialen Grenzen.



Allen wird die Möglichkeit gegeben, über ihre Heimat, ihre Kultur und ihre Traditionen zu berichten. Ja, auch dieses Mal ertönten tolle russische Lieder, überraschten östliche Schönheiten mit ihren Darbietungen, begeisterten Melodien jüdischer Tänze und erfreute der Anblick prächtiger



Werke der angewandten Kunst. Das Integrationszentrum „Globus“ stellte alle Facetten seiner Tätigkeit vor, doch ist unser Hauptziel, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit an die Probleme im Leben der Ausländer in unserer Stadt heranzuführen und die kulturellen Verbindungen zu festigen.

Wenn ein Mensch die Sprache, die Kultur und Geschichte des anderen Volkes kennenlernt, wird er geistig reicher, lernt zu verstehen und mit dem anderen zusammenzuleben. Wir müssen lernen, einander mit offenem Herzen zu begegnen. Dies bewahrt uns vor



Negativem, was verhindert, im Frieden zu leben. Es schien so, als hätten sich alle Bewohner von Chemnitz und Umgebung getroffen, um am Fest teilzunehmen, das lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Team des Integrationszentrums „Globus“

## Ausfahrt ins herrliche Vogtland

Am Sonntag, dem 28. September 2008, hat I-Z „Globus“ zu einer Ausfahrt ins Vogtland eingeladen. Als Reiseleiterinnen hatten Frau Shemyakova und Frau Hänel sich gut vorbereitet und erzählten von den wichtigsten Ereignissen, die diese Städte berühmt gemacht haben und von den Sehenswürdigkeiten, die in dieser Gegend zu finden sind. Der Begriff Vogtland bezeichnet eine Region zwischen den deutschen Freistaaten Sachsen, Thüringen und Bayern sowie dem Egerland in Tschechien. Vogtland ist der Name für eine historische Landschaft im südwestlichen Teil Sachsens. Um 1200 war das der Herrschaftsraum der Vögte von Weida, Gera und Plauen. Bereits im Mittelalter wurden im Vogtland Tuche und Leinwand hergestellt. Die Hauptstadt des Gebietes ist Plauen, das durch seine Textilindustrie und seine Plauener Spalte bekannt ist.



Die Fahrt verlief über Zwickau, wo Robert Schumann geboren wurde, wo viele Kunstsammlungen in den Städtischen Museen bewahrt und gepflegt werden. Auch der Autobau, hat dort und in Chemnitz seine Wiege.

Die erste Station im Vogtland war Adorf, das in Kreisen von Modellbaufreunden durch die dortige Miniaturschauanlage Klein-Vogtland bekannt geworden ist. Diese Anlage wurde am 17. Juni 1995 eröffnet und stellt eine Reihe von vogtländischen Sehenswürdigkeiten in Form von Miniaturmodellen aus, darunter die Göltzschtalbrücke – die größte aus Stein ausgeführte Eisenbahnbrücke (574 m lang, 78 m hoch für die Eisenbahnlinie Nürnberg – Dresden).

Der Botanische Garten mit hochalpinen und Gartenpflanzen rundete das Bild in schöner Natur ab. Die nächste Station war Bad Elster – ein Kurort im sächsischen Vogtlandkreis.

Die Stadt ist eins der ältesten Moorheilbäder Deutschlands, liegt im oberen Tal der Weißen Elster und ist von höheren waldreichen Bergen umgeben, die vor extremen Temperaturschwankungen schützen. Beim Atmen fühlt man hier praktisch die gesunde Luft. Die heilende Wirkung der im Tal der Elster entspringenden Quelle, die heutige Moritzquelle wurde schon früh erkannt.

Einer der berühmtesten Gäste des Ortes war Johann Wolfgang von Goethe, der im Jahre 1795 nach Elster kam und in seinem Werk Hermann und Dorothea die Elsteraner Quelle erwähnt. Elster wurde 1848 zum Königlich-Sächsischen Staatsbad erhoben, womit auch sehr schnell die Zahl der Badegäste anstieg.

Die Marienquelle, das Albert Bad und das König Albert



Theater sind weitere Sehenswürdigkeiten des Kurortes.

In Markneukirchen haben wir das Musikinstrumentenmuseum mit 3100 Exponaten besucht.

Hier war eine große Anzahl von Streich-, Blas-, Zupf- und Schlaginstrumenten zu sehen.

Die verschiedenen Arten von Violinen, Trompeten, Akkordeons und Polyphonen waren schon sehenswürdig. Der Musikwinkel Klingenthal – Markneukirchen war schon in der Vergangenheit bekannt und auch heute werden hier noch Musikinstrumente gefertigt.



Den Abschluss der Reise bildete der Abstecher in Oelsnitz, wo wir der Burg Vogtsberg einen Besuch abstatteten.

Diese mittelalterliche Anlage ist zwischen dem 13. Und 15. Jahrhundert errichtet worden, und der Bergfried ist ein Turm, der weit ins Vogtland hineinragt. Das herrliche Wetter war für diese Ausfahrt noch ein zusätzlicher Gewinn.

Klaus Görner

## Einheit der Jugend – die Zukunft Europas

Das Jahr 2009 wurde in Russland zum Jahr der Jugend erklärt. Hier in Deutschland leben über 4 Millionen unserer Landsleute, von denen für viele die russische Sprache die Muttersprache ist.

Vom 16. bis 18. Oktober fand in Berlin eine Konferenz „Russischsprachige Jugend in Deutschland – Probleme, Recherchen, Perspektiven“ statt.

Im Berliner Kulturzentrum „M-Ost“ trafen sich Vertreter von verschiedenen russischsprachigen Vereinigungen aus allen



Bundesländern Deutschlands.

Die russische Seite vertraten die Mitarbeiter des Außenministeriums, des Moskauer Hauses der Landsleute, der Internationalen Assoziation der Jugendorganisationen der russischen Landsleute.

Unser Integrationszentrum „Globus“ nahm aktiv an der Konferenzarbeit teil.

Es wurden verschiedene Projekte untersucht, in denen sehr wichtige Themen erarbeitet wurden.

Dies betrifft die soziale Anpassung von russischsprachigen Problemjugendlichen, die Berufsorientierung, die Betäubungsmittelprobleme, die Wahrung und Entwicklung der russischen Sprache und der kulturellen Traditionen, das Gesundheitsfürsorgeprogramm, die Entwicklung von Kultur und Sport, die Organisation und Durchführung von Jugendfestivalen, Wettbewerbe, Olympiaden und Sportwettkämpfe.

Untersucht wurden die Fragen zur Schaffung von gemeinsamen russischen und deutschen Programmen und Projekten sowie die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und des Austauschs.

Wichtig ist, dass die russisch-deutschen Beziehungen auf staatlicher Ebene unterstützt werden. Unser Integrationszentrum „Globus“ nahm aktiv Anteil an der Arbeit der Konferenz teil.

Der Koordinator der Projekte Jelena Shemyakova vertrat in ihrer interessanten und emotionalen Rede die verschiedenen Richtungen unserer Tätigkeit, die großes Interesse und Zustimmung bei den Kollegen hervorrief. Die Diskussionen, der Erfahrungsaustausch, die Vorschläge zur Erarbeitung einer einheitlichen Richtung in der Tätigkeit – all das zielt auf eine Einigung, auf eine Lösung der Probleme und auf erfolgreiche Perspektiven hin.

Natalja Hänel

## Reisebüro Hohnstein in Zwickau

Am 30. Oktober 1999 sind Laura und Swetlana Hohnstein mit ihrer Mutter und ihren Kindern aus Sibirien nach Deutschland gekommen. Ihre Vorfahren sind Wolgadeutsche. Noch ihre Großmutter hat besser Deutsch als Russisch gesprochen. Die Großmutter wollte, dass



auch Laura und Swetlana die deutsche Sprache lernen. Doch die Kinder erkannten nicht den Sinn und Zweck. Heute bedauern sie es, diese Chance verpasst zu haben.

Die ersten fünf Monate in Sachsen waren dadurch sehr schwer. Sie hatten kaum Kontakt zur Außenwelt. Untergebracht waren sie in einem abgelegenen ehemaligen Pionierlager. Die gesamte Familie hatte nur ein Zimmer zur Verfügung.

Jetzt war das Bestreben der Frauen, so schnell wie möglich Deutsch zu lernen. Sie besuchten Deutschkurse, schauten deutsches Fernsehen und versuchten, sich nur auf Deutsch zu unterhalten. Beide Frauen hatten großes Glück, von Anfang an gute deutsche Freunde gefunden zu haben, durch die sie Land und Leute kennengelernt haben.

Durch den Besuch von weiteren Lehrgängen, Computerkursen und durch Aneignen der Bürokommunikation haben sich Laura und Swetlana weiter vervollkommenet, und ihr Ziel war, etwas Eigenes zu schaffen. So entstand die Idee, ein Reisebüro für Russlandreisen zu eröffnen. Durch Unterstützung der IHK und der Arbeitsagentur eröffneten sie im Dezember 2005 ihr Reisebüro. Am schwersten war es, das Vertrauen der Kunden zu gewinnen. Es dauerte 1 ½ Jahre, eine solche Vertrauensbasis aufzubauen. In dieser Zeit war die finanzielle Unterstützung der Arbeitsagentur notwendig. Neben ihrem Spezialgebiet Russlandreisen können auch Reisen in andere Länder gebucht werden. Auch individuell planbare Reisen sind im Angebot.

Der Verkauf von Flugtickets, Bus- und Bahnfahrkarten, Besorgung von Visa gehört zum Leistungsspektrum des Reisebüros. Die ständige Weiterbildung ist für Laura und Swetlana Hohnstein wichtig. Sie besuchen Schulungen und regionale Reisemessen. Da die Werbung für kleine Unternehmen oftmals sehr teuer ist, beschränkt sich das Reisebüro zur Zeit nur auf regelmäßige Anzeigen in einer Wochenzeitung. Beide Frauen sind sehr stolz, dass sie ohne große finanzielle Rücklagen, aus eigener Kraft und mit großer Initiative diesen Schritt in die Selbstständigkeit gegangen sind



## **Eine selbstständige Arbeit als Alternative zur Arbeitslosigkeit**

Wie kann man Migranten helfen, sich in die Gesellschaft zu integrieren, vollwertige Bürger zu werden, jenes Leben zu leben, das die Menschen, die sie umgeben, führen, wie kann man für sie ein Modell von einer sozialen erfolgreichen Persönlichkeit schaffen? Die Suche der Antworten auf diese nicht einfachen Fragen führte uns zur Physiotherapeutin Irene Boshko, die für sich alle diese Probleme lösen konnte. Die Patienten äußern sich über sie mit Achtung und Dankbarkeit. So befindet sich auf einer stillen grünen Straße mit der Anschrift Luisenstraße 4 das Sprechzimmer für Physiotherapie „Medpunkt“. Uns begegnete ein liebes Mädchen mit schönen und gütigen Augen. Es verwunderte, dass in einem solchen jungen Alter ein Mensch seine Berufung finden konnte, seinen Lebensweg bestimmte, einen Arbeitsplatz schuf und erfolgreich arbeitet. Irina ist Kiewerin, lebt schon 11 Jahre in Chemnitz. Sie beendete die FORTIS-FACULTAS-Gesundheitsakademie.

Sie hat in ihrem Fachgebiet gearbeitet, hat Erfahrungen gesammelt und Zuversicht in ihren Kräften gefühlt, weshalb sie sich entschloss, eine Privatpraxis zu eröffnen.  
-Ich wollte mit Menschen arbeiten, ihnen Freude und Gesundheit schenken  
-Fürchten Sie keine Konkurrenz? Doch in Chemnitz gibt es eine große Auswahl ähnlicher Anträge.

-Nein, ich habe mich nicht gefürchtet, die Konkurrenz zwingt immer in Form zu sein, belebt und bringt ein Gefühl der Leidenschaft, aber keinen Spielereifer, sondern den Wunsch, besser zu sein, mehr für die Menschen zu tun, irgendetwas Neues zu schaffen. Und das bringt Erfolg.

Bei Irina erschienen in den 1 ½ Jahren Stammpatienten. Es ist bemerkenswert, dass sie immer auf Neuerungen auf dem Gebiet der Physiotherapie achtet, Seminare besucht, sich vervollkommen. Sie verwendet in ihrer Praxis neue Methodikern, für jeden Patienten gibt es eine individuelle Behandlung. Große Bewunderung ruft das breite Spektrum der therapeutischen Verfahren hervor. Das Sprechzimmer ist sehr gut mit Geräten ausgestattet, die es ermöglichen, unterschiedliche Heilmethoden durchzuführen. Irina verwertete und verwendet in ihrer Arbeit die Dornmethode, für die Heilung von Gelenken nutzt sie die Kryotherapie (Heilung mit Kälte), das autogene Training. Eine der letzten Neuerungen ist die Kinesiotherapie, die eine Ergänzung zur Physiotherapie ist. Irina ist der Meinung: „Das ist ein sehr effektives Mittel, das die Verbesserung des Blutkreislaufes, der Lymphgefäß gewährleistet und die Muskeln stimuliert und Ödeme beseitigt.“ Irinas Sprechzimmer ist gemütlich und hell, an den Wänden sind prächtige Aquarelle, alles erfreut das Auge, schafft eine vertrauensvolle und gemütliche Atmosphäre. Die Kenntnisse, das Können, die Liebe zu ihrer Arbeit, der persönliche Charme, die innige Herzlichkeit sind ausschlaggebend für ihren Erfolg.

*Das Gespräch führte Natalia Hänel*



**Integrationszentrum „GLOBUS“  
Kultur & Tourismus & Sport e. V.**

**lädt alle ein  
am 20.11.2008 um 16:00 Uhr  
zum thematischen Abend  
„Zwischen Himmel und Erde“  
über die romantische  
Provinz von Frankreich**



**– die Normandie –  
Sie ist durch Eleonore von Aquitanien, Herzog Wilhelm, Jeanne d'Arc, Flaubert, Maupassant, Monet bekannt.**

**Führung – Marina Sidorenko**

**Wir laden alle ein  
zum Vorweihnachtsabend  
am 18.12.2008 um 16:00  
Für Sie:  
Lieder und Tänze  
mit dem Weihnachtsmann  
Telefonanmeldung: 0371/2839111**



## Neue Sicht der russischsprachigen Migration

Am 11. Oktober hat im Rahmen der Interculturellen Wochen ein Integrationsvolleyballturnier im Status einer offenen Sachsenmeisterschaft unter Migrantenmannschaften stattgefunden.

Dieses Turnier wurde zum dritten Male durchgeführt. Dazu wurden alle Migranten-Volleyballmannschaften aus Sachsen eingeladen.

Außerdem wurden auch unsere ständigen Partner und Gegner - die deutschen Mannschaften aus der Chemnitzer Stadtliga - eingeladen.



Eine Besonderheit dieses Turniers ist es, dass es zum ersten Mal als Pokal der Sportgemeinschaft „Moskau“ organisiert wurde. SG Moskau wurde vor einem Jahr in Chemnitz gegründet. Das Turnier war, wie in den vergangenen Jahren sehr spannend. Im Finale sind die ständigen Teilnehmer: die Sportgemeinschaft „Moskau“ aus Chemnitz und „Makkabi“ aus Dresden aufeinander getroffen.

Wie im vergangenen Jahr hatten die Gastgeber des Turniers – die Sportgemeinschaft „Moskau“ – ihren Titel verteidigt.

Wir sind allen Teilnehmern des Sportfestes dankbar und hoffen, dass das Feld ihrer Teilnehmer ständig erweitert wird und dass wir in den nächsten Jahren ein ähnliches Turnier im Rahmen einer offenen deutschen Meisterschaft durchführen können. Ähnliche Maßnahmen sind eines der wenigen Beispiele, wie Migranten und Einheimische durch Sport, der immer ein Mittel zur Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen war, miteinander verbunden sind. Für viele Teilnehmer dieses Turniers, die sich mit Sport, insbesondere mit Volleyball befassen, ist dies eine zusätzliche Stimulierung bei der Suche ihres eigenen Platzes unter neuen Bedingungen und ein zusätzlicher Faktor für die eigene Bestätigung und die Zuversicht in die eigenen Kräfte. Dies führt zur Stabilität und gibt eine zusätzliche Möglichkeit, sich im alltäglichen Leben zu verwirklichen.

Das Turnier ist nicht nur ein sportliches Ereignis, sondern auch ein Seminar, auf dem die Probleme der russischsprachigen Migranten sowie die Fragen, die mit ihrer erfolgreichen Integration in die deutsche Gesellschaft verbunden sind, erörtert werden.

In den letzten zwei-drei Jahren sind in Sachsen mit der Durchführung dieses Turniers einige neue Volleyballstrukturen, die verschiedene Regionen Sachsens vertreten, entstanden.

Besonders wichtig ist für uns jener Fakt, dass neu organisierte Mannschaften ohne irgendwelche finanzielle und organisatorische Unterstützung entstanden sind.

Dies spricht von einem hohen Potential von eigener Organisation junger Migranten.

Und die Aufgabe aller Strukturen, die im Bereich der Integration arbeiten, besteht darin, ihnen bei diesem Prozess zu helfen.



Ähnliche Maßnahmen zeigen deutlich, dass ein großer Teil der russischsprachigen Migration erfolgreich in die deutsche Gesellschaft integriert wurde und eine große Hilfe in diesem Prozess für andere Migranten leistet.

Und die Rolle der gemeinnützigen Organisationen, die durch die Migranten selbst organisiert wurden, wächst ständig.

Die Vorbereitung und Durchführung dieses Turniers war ein wichtiges Ereignis bei der Bestätigung der Sportgemeinschaft „Moskau“ als selbstständige Sportstruktur.

Mit der Organisation dieses Sportfestes haben wir unsere fast einjährige Diskussion mit dem Sportbund Chemnitz über unsere Mitgliedschaft in dieser Vereinigung beendet.

Die Teilnehmer des Turniers zeigten ein hohes Vorbereitungsniveau und ein starkes Interesse an einer weiteren Verbesserung ihrer Ergebnisse. Eines der Ziele dieser Wettkämpfe ist die Imageänderung der russischsprachigen Migration zur positiven Seite. Das ist kein Geheimnis, dass viele Einheimische in der russischsprachigen Migration nur Probleme für Deutschland sehen.



Gerade an diesem Turnier haben wir gezeigt, dass die russischsprachige Migration auch ein anderes Gesicht hat, insbesondere SG Moskau, die eine der stärksten Volleyball-Mannschaften in unserer Stadt ist.

Igor Shemyakov

## „Meine Träume – meine Welt“

Unter diesem Motto wurde von uns ein



Kinderzeichenwettbewerb auf Asphalt im Rahmen der internationalen Kulturtage durchgeführt.

Dieses Ereignis geschah am 28. September im Stadtteil Sonnenberg. Es erklang Musik, der Platz war festlich geschmückt. Eingeladen wurden alle Interessierten, aber am aktivsten beteiligten sich die Kinder aus dem Malstudio, die



schon ein halbes Jahr in unserem Zentrum „Globus“ unter der Leitung von Natalja Hänel arbeiten sowie die Kinder aus dem Theaterstudio „Nadeshda“, die den Zuschauern ein fröhliches Konzert zum Geschenk machten.

Ihr Leiter Nina Michailova sagt: „Wir sind für die Einladung zum Wettbewerb dankbar. Unser Team tritt mit viel Freude in Kindergärten, Schulen, zu Stadtfesten auf. Doch einige unserer Künstler sind noch keine 5 Jahre alt.“ Der jüngste Teilnehmer des Wettbewerbes ist der 4-jährige Sascha Britov. Die Kinder bemühten sich sehr, die Arbeiten waren beeindruckend und bleiben lange im Gedächtnis haften. Jedes Kind drückte bildlich seine Individualität aus, aber was vereinte, das war die klare Wahrnehmung der Welt, die Freude. Fast auf jedem Bild war die Sonne dargestellt. Der Jury fiel es schwer, die besten Arbeiten auszuwählen – alle waren gut!



Teilnehmer erhielt ein Geschenk und alle zusammen sangen zum Festausklang das Lied „Immer scheinet die Sonne!“

## Inmitten von Schmetterlingen

Ich habe weder das Land noch die Stadt gewählt, wo ich in Deutschland leben möchte.

Und Chemnitz erschien mir als angenehme Überraschung mit ihren stillen kleinen Straßen, wohlwollenden Einwohnern und dem überraschenden Kontrast einer modernen progressiven Architektur und klassischen deutschen Häusern, die leicht ineinander übergehen. Und die Parks! Von den mit Wegen und



Blumen gepflegten bis zur unberührten Natur. In dem halben Jahr, das ich in Chemnitz verlebt habe, fand ich Freunde, beendete einen Integrationskurs in Deutsch und legte

eine Prüfung ab. Und dann war es immer einmal traurig und einsam, fern von Lärm und nirgendwohin eilend, wie es gewohnheitsmäßig in Moskau war.

„Die Medizin gegen Traurigkeit“ zeigt sich drei Autobushaltestellen von meinem Haus entfernt. In dem kleinen Botanischen Garten brauchst du nur die Tür eines Pavillons zu öffnen und du findest dich in einem Winkel eines tropischen Waldes wieder.

Irgendwo rieselt Wasser, von breiten Bananenblättern fallen große Tropfen. Und bei allen diesen Geräuschen der Vegetation ziehen große verschiedenfarbige Schmetterlinge ihre Kreise. Herumflatternde, sich auf Tischchen setzende Schmetterlinge, wo sie auf Apfelsinenscheiben warten, wo sie für einen Augenblick sitzenbleiben, aber nicht erreichbar sind.

Es ist sehr schwierig, sie im Objektiv des Fotoapparates einzufangen.

Man möchte doch gleich mit den Klassikerworten ausrufen „Verweile doch, du bist so schön!“ Der Schmetterlingspavillon ist sehr populär. An einem regnerischen Sonntag strömten unter



verschiedenfarbigen Schirmen Menschen unterschiedlichster Altersgruppen, Familien mit Kindern, zusammen. Inmitten von Schmetterlingen vergeht die Zeit wie im Fluge wie im echten Land „der Lotosblume“, wo Trauer und Sorgen vergessen werden, wo das Lebensgefühl deutlich wird, wie die Flügel von kleinen fliegenden Blüten.

Liebt die Schmetterlinge, deren Leben nur einen Augenblick dauert, denn sie schmücken unser unvergleichsmäßig längeres, aber nicht immer einfaches Leben.

**Svetlana Korostyshevskaya**

Chemnitz, 27 September 2008

Kreidemalerei auf Asphalt

**„Meine Träume – meine Welt“**



## Internationale Küche

### Kürbis mit Zwiebel-Reisfüllung



- 300 g Vollkornreis
- 900 ml Gemüsebrühe
- 1/2 TL Kurkuma
- 1/4 TL Currysüppenpulver
- 1 großer (2 - 2,5 kg) oder 4 kleine (600 g) Kürbisse (z.B. Hokkaido)
- Kräutersalz
- 500 g Gemüsezwiebeln
- 3

EL Olivenöl

- 150 g saure Sahne
- frischer Pfeffer
- 1 Prise Cayennepfeffer
- 1/2 Bund Petersilie



650 ml Brühe zum Kochen

bringen. Reis mit Kurkuma und Curry zugeben und aufkochen lassen. Bei mittlerer Hitze zugedeckt etwa 30 Minuten garen. Kürbis abschrubben und einen Deckel abschneiden. Standfläche gerade schneiden, damit er nicht kippt. Kürbis entkernen, bis auf einen 1 cm dicken Rand aushöhlen und Fruchtfleisch würfeln.

Kürbis innen mit Kräutersalz bestreuen und zusammen mit dem Kürbisdeckel in Salzwasser etwa 10 Minuten dünsten. Vorsicht! Der Kürbis darf nicht zerfallen! Gemüsezwiebeln in grobe Stücke schneiden. Öl erhitzen und Zwiebelstücke darin etwa 3 Minuten anbraten. Kürbisfruchtfleisch zugeben und ebenfalls kurz anbraten. Restliche Brühe zugießen und zugedeckt etwa 5 Minuten bei mittlerer Hitze dünsten. Gemüse abgießen und die Brühe auffangen. Gemüse, saure Sahne und 50 ml Gemüsesud unter den gegarten Reis mischen. Mit Kräutersalz, Pfeffer und Cayennepfeffer kräftig abschmecken. Kürbis in eine vorgewärmte Form setzen. Kürbis-Reisfüllung hineingeben. Petersilie hacken und über den Kürbis streuen.

### Kokossuppe mit Reis und Kirschtomaten

- 100 g Duftreis , 1,25 l Gemüsebrühe
- 2 EL ungesalzene Erdnüsse
- 4 Knoblauchzehen, in Scheiben
- 2 EL Sojaöl
- 2 rote Chilischoten, in Ringen
- 1–2 EL Currysüppenpaste
- 400 ml Kokosmilch
- 2 EL Zucker



- 1 Bund Thai-Basilikum, in Streifen
- 250 g Kirschtomaten, halbiert

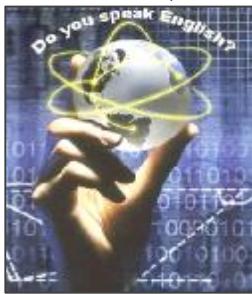
Reis in der Gemüsebrühe 10 Minuten köcheln lassen. Vom Herd nehmen und ausquellen lassen. Abtropfen lassen, dabei überschüssige Brühe auffangen. Erdnüsse im Wok rösten, dann grob hacken. Knoblauch im heißen Sojaöl goldgelb braten. Zwei Drittel des Knoblauchs herausnehmen und beiseite stellen. Chili und Currysüppenpaste kurz mitbraten. Kokosmilch und Gemüsebrühe angießen. Mit Zucker abschmecken. Basilikum, Tomaten und Reis in die Kokossuppe geben und erhitzen. In Schälchen füllen, restliche Knoblauchscheiben und geröstete Erdnüsse darüber streuen.

**Guten Appetit!**

## Englisch: schnell und leicht

Den Schülern, bei denen es Schwierigkeiten mit dem Erlernen der englischen Sprache gibt, bieten wir individuelle Lehrveranstaltungen an.

Lehrerin:  
S.Korostyschevskaja  
Telefonvermerk:  
0371/2839111



### Unsere Angebote:

- 1. Soziale Begleitung und Betreuung für Migranten**  
Mo., Mi. 13.00 - 15.00 Uhr  
(Jägerstr. 1)
- 2. Deutschsprachkurs für Senioren**  
Mo., Do. 15.00 - 16.00 Uhr  
(Jägerstr. 1)
- 3. Kommunikations- und Medienberatung**  
(Telefon, Computer, Handy, Begleitfernsehen)  
Mo. - Fr. 10.00 - 14.00 Uhr (Jägerstr. 1)
- 4. Computer- und Bewerbungstraining**  
(nach Vereinbarung)
- 5. Sport- und Touristikveranstaltungen**
- 6. Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche in den Schulferien**
- 7. Musik- und Literaturabende**
- 8. Seniorentreff**



Das Integrationszentrum "Globus" bietet Ihnen ein individuelles **Erlernen der Fertigkeiten und Arbeiten am Computer** an.

Wir machen Anfänger mit den Hauptarbeitsgängen, den Anfangskenntnissen des Systems Windows bekannt.

Wir erklären, wie ein globales Computernetz aufgebaut ist, lernen, das Programm zur Durchsicht der Seiten im Internet zu nutzen.

### Impressum:

Herausgeber:

Intergationszentrum «Globus»

Vorstandsvorsitzender: Igor Shemyakov

Redaktion: Ludmila Beribes

Gestaltung: Lilia Gurian

Korrektor: Klaus Görner

**Büro: Jägerstr. 1, 09111 Chemnitz**

**Postanschrift: Zieschestr.5, 09111 Chemnitz**

Tel: 0371/2404408 ; Fax: 0371/2839112

**E-Mail:** [i-z.globus@web.de](mailto:i-z.globus@web.de); [i-z.globus@mail.ru](mailto:i-z.globus@mail.ru)

**Web:** [www.globus-chemnitz.de](http://www.globus-chemnitz.de)

Die in den Artikeln von den Autoren zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Ansichten lassen nicht auf die Meinungen und Ansichten der Redaktion schließen.

